

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Belegpreis... 1.00 RM... 8.25 RM...

Angelagen... 11 Uhr... 6 Uhr...

Nr. 511.

Halle, Sonntag, den 31. Oktober

1915.

Die Oktoberoffensive am Isonzo. Ein italienischer Tagesbefehl.

B. Wien, 30. Okt. Von den bisherigen 11 Schlachten an der Isonzofront vom 18. bis 28. Oktober war der letzte wohl der schwerste und blutigste. Wieder ging den zahlreichen Infanterie-Angriffen eine mehrstündige Artillerievorbereitung voraus. Gegen den Götzer Bridentopf, der offenbar um jeden Preis erobert werden sollte, erreichte die Tätigkeit der italienischen Geschütze den Höhepunkt. Um die Mittagsstunde richtete sich besonders gegen den Monte Sabatino und den Hüfen von Podgora ein Trommelfeuer, das an Heftigkeit, Dauer und Dimensionen niemand das Feuer sowohl der früheren Tage der letzten Schlacht, wie auch der heissen Kämpfe im Götzerfeld bedeutend übertraf. Nach schließlicher Vorbereitung durch solches Artilleriefeuer schritt der Feind zum Angriff gegen den Monte Sabatino vor. Aber nur im südlichen Flügel dieses Abschnitts erreichten die Angreifer unsere schon völlig zerstörten Gräben. Gleich wurden sie wieder hinausgeworfen. Die Hauptkräfte wurden durch ein verheerendes Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zu verlustreicher Flucht in ihre Ausgangsstellungen gezwungen. Bei der Podgora-Höhe drang sehr starke feindliche Infanterie ebenfalls in einige Grabenlücken ein und erzielte an einzelnen Punkten sogar die Kamuhöhe, von der man früher zum Angreifen nahe vor sich liegen sieht. Da brachte ein 3. und 4. Sturm, mit Sturmgeschützen, Gegenstoß des Feindes ein. In der Nacht rückte ein Infanterieregiment Nr. 23 auf die Stellungen wieder in unseren Besitz. Das Vorfeld des Monte Sabatino und die Podgora-Höhe sind mit feindlichen Geschützen überzogen. Wegen der Hoffschläge von Dobrodo setzten nach 3 Uhr nachmittags, als sich auch hier das Artilleriefeuer zur größten Heftigkeit gesteigert hatte, ebenfalls starke Infanterie-Angriffe ein. Ein erster Angriff auf den Monte San Michele brach zusammen, einen zweiten wies das ungarische Banater Infanterieregiment Nr. 43 unter besonders schweren Verlusten des Feindes ab. Ebenso wurden wiederholte Vorstöße bei San Martino und dem anschließenden Abschnitt bis zum Monte bei San Michele abgewiesen, wobei ein Gegner-Infanterieregiment sich durch einen schwebigen Gegenangriff auf den steilen westlichen eingedrungenen Feind hervorsetzte. Mehrere feindliche Vermigliano gelangte ein Bataillon bis an unsere Hindernisse. Es wurde durch Feuer in die Flucht gejagt. Die Wertebiger des Mlyk-Weg hatten gefolgt wieder zwei feindliche Vorstöße abzuweisen. Im Abschnitt von Blasa kam es zu einer umfangreichen Tätigkeit der feindlichen Infanterie. Sie wurden durch unser Geschützfeuer niedergebaltet. Außer bei Jagora entspann sich ein erbitterter Kampf um ein vorstühendes Grabenstück, das von unseren Truppen zurückerobert werden mußte. Welche Bedeutung der Feind immer auch an diesen ansehnlichen Offensivversuchen beizulegen, geht am besten aus einem Tagesbefehl des am äußersten Südfügel kämpfenden 7. Armeekorps hervor, der bei einem gefallenen italienischen Offizier gefunden wurde. Dieser Befehl lautet: Offiziere und Truppen des 7. Armeekorps! Es steht eine allgemeine Offensive bevor, an der das 7. Armeekorps hervorragenden Anteil nehmen wird. Unser Armeekommandant hat seinen Angriffsbefehl mit dem Worte „Sieg!“ gefolgt, was für uns gleichzeitig ein Vorposten- und ein Glückwunsch sein soll. Bedenkt, daß die Augen ganz Italiens und aller anderen Heere auf euch gerichtet sind. Bedenkt auch, daß es durch einen einzigen kräftigen Angriff gelingen kann, einen großen Vorteil für euer Vaterland zu erringen, ewigen Ruhm für die Arme und für euch selbst zu errufen! Der Gegner ist schon zermürbt und wankt. Er wird eurem Sturm nicht widerstehen können, wenn ihr beim Angriff die ganze Gewalt eures unerschütterlichen Willens zum Siege führen lassen werdet. Immerwährend bis zum schließlichen Siege für Italien und den König!

Der Kommandant des 7. Armeekorps: General Pecorelli Girardi.

Piemont und der Giolittismus.

Im „Secolo“ vom 22. Oktober berichtet A. Mazzotti aus Turin: Auch in Piemont herrscht im Volk antigiolittistische Stimmung, obwohl außer dem (Minister) Giotti und Morgari alle übrigen 19 Deputierten stramm Parteiangehöriger des Diktators sind. Verammlungen drücken ihnen ihr Mißfallen aus, in Canovis ist das Straßenschild der Via Giovanni Giolitti mehrmals heruntergeschlagen worden, selbst die einfachen Bauern äußern ihren Abstoß gegen diese „Vollwertreiter“ und entfernen ihre Bilder, und ein wichtiges Symptom — eine große Tageszeitung, die auswärts als die Stimmung von Piemont vertreten gilt (gemeint ist die „Stampa“), hat in kleinen und größeren Städten ihren Verstreiter arg zusammenzuschlagen sehen. Bis zum Mai war das ganze Piemont neutralistisch. Es hatte im Momentum am meisten gekämpft — und am schwersten gelitten. Es hatte Spitze über an dem wirtschaftlichen Aufschwung, den größtem Anteil. Die Bevölkerung hängt an eingelebten Überzeugungen und ist schwer in Bewegung zu bringen; um so unauffälliger, aber, wenn sie endlich weckt, daß man sie hintergeht und täuscht. Da erwaucht der alte stolze Piemontesegeist, wie wir es im Mai

Umtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals v. Koenig und v. Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, zwei Geschütze, ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bojadjoff legt die Verfolgung fort.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau weisen unsere bei Malanen auf das Nordufer der Weisse vorgehenden Kräfte zwei starke Nachangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Sdruva zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nicht Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Westlich von Gatorost wurde die russische Stellung bei Komarov und der Ost selbst genommen; ein nächtliger russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamionaha, Jata-Bjoweta und Bielgow wurden gestürmt; 13 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Rukli heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

WTB. Wien, 30. Oktober.

Amtlich wird verlautbart, 30. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die westlich von Gatorost kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entziffen dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe von Verteidiger-Ordnungen. Es wurden 18 russische Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeschossen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront verlief der gestrige Tag im Abschnitt nördlich des Götzer Bridentopfes merkwürdig ruhig. Die Bekämpfung des Bridentopfes von Dolmeim hatte noch einen härteren Angriff abgewehrt. Vor Götz hielt das feindliche Artilleriefeuer mit größter Heftigkeit bis in die Abendstunden an. Angreifererfolge der Italiener auf den Monte Sabatino und unsere Stellungen westlich von Podgora wurden zurückgewiesen. Auch auf der Podgorahöhe blieben nach erbitterten Nachkämpfen alle unsere Gräben im Besitz ihrer Verteidiger. Von der italienischen 3. Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgebliebenen Kräfte gegen die Hoffschläge von Dobrodo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie.

An der Dolomitenfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellungen auf dem Col di Vana. Feindliche Angriffe im Tonlegetegebiet wurden blutig abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Gebietes von Visegrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armee des Generals v. Koenig warf den Gegner beiderseits von Kuhnai auf Grn. Bilanovac zurück. Auf der Hohefläche von Cumio — einen Tagemarke nördlich von Kragnjevac — leitete der Feind noch hartnäckigen Widerstand. Unsere Truppen stehen dort in erbitterten Kämpfen. Südwestlich von Ljapovac griffen deutsche Batterien die Höhe Stramisan an. Im Nordwestlich Serbiens ist der Gegner überall im Rückzug.

Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Anjacevac drangen sie in die serbischen Stellungen auf der Trebavka-Planina ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

erleiden. „Die Studenten haben den Krieg gemacht“ — heißt es in Turin, und daselbst lagte in den ersten Kriegstagen, murrend wie immer, einer jener piemontesischen Alpini, die sich dann am Monte Nero am tapfersten schlugen. In der Tat hat die feindliche Intelligenz die Führung der interventionistischen Bewegung gehabt. Sie sprach in den Versammlungen und agitierten. Der Turiner Generalstreik verpuffte ziemlich harmlos, die Frauenwelt hielt sich begeistert in den Dienst der nationalen Sache.

Wenn die Mehrheit für den Krieg gewonnen war, so hielten sich die Kerlarer fest, zum Teil gefühllos darüber, daß einige Arbeiter-Vertreter und Hauptleute im Heer wurden; die Sozialisten ergingen sich in kleinen, fruchtlosen Polemiken. Da kam mit dem russischen Krieg eine neue Periode. Damals soll Giolitti bei einer Reihe zahlreicher Fahrten nach Turin zu einem Intimen gelangt haben: „Ich habe nicht geglaubt, daß die Ereignisse mir so bald recht geben würden“, und seitdem begann die Mühsarbeit der Deputierten, Bürgermeister, Provinzialräte, Kommendatoren und Beamten von seinen Graden von neuem. Bis dahin hatten sie gefühllos. Zu der Giolitti-Abreise kamen andere bedeutungsvolle Äußerungen, die niederschreiben die Zensur verlierten würde, so charakteristisch sie sind. Die kleinen Leute werden bearbeitet. Von den schrecklichen Gefahren und übermenschlichen Schwierigkeiten, von den Zwangsaufgaben, die auf dem Kapital laien werden, von dem höchst unsicheren Ausgang wird geredet. Auch die Kerlarer regen sich wieder, nachdem Giolitti dem Direktor ihres Turiner Blattes im Mai einen Besuch gemacht hatte. Dies Gerücht steht im Widerspruch zu den erhebenden Stimmen in Briefen von der Front. Ganz Italien, das Italien des Mai 1915, muß mit erneutem Anlauf diese drohende innere Gefahr wegwegen, sonst kann es traurige Enttäuschungen erleben.

Aus dem Artikel Mazzottis geht, trotz aller Abseugnungsverweigerung, die er eingangs macht, klar hervor, daß Giolittis Ansehen wieder im Steigen ist und daß die Stimmung der breiten Menge gegen den Krieg ist.

Wahlvorbereitung im Kriege.

Der preussische Minister des Innern hat — schon vor Monaten, aber immerhin mitten in diesem Kriege und mitten im „Bürgerfrieden“ — einen Erlass herausgegeben, der den Landräten die Unterweisung und Empfehlung gewisser „topfloser“ Zeitungen zur Pflicht macht, und wenn wir nicht mitten im Bürgerfrieden lebten, könnte man sagen, daß auf den Verfaller dieses Erlasses — der Minister selbst pflegt ja solche Zinstrafungen nur zu erteilen — in dem Augenblick, da er sich dieses „topflosen“ Unternehmens so lebhaft annahm, gerade das entscheidende Eigenchaftswort offenbar ein wenig ansetzend gewirkt haben muß.

Der „Vorwärts“ hat diesen Erlass veröffentlicht, und da er vermutlich nicht nur in den Parlamenten, sondern auch in den Berufsvereinen der deutschen Presse viel Staub aufwirbeln und viel böses Blut machen wird, muß man, wenigstens er schon im April erschienen ist, von ihm Notiz nehmen. Der preussische Minister erklärt es für dringend notwendig, größeren Einfluß als bisher namentlich auf die kleine Kreis- und Lokalpresse zu gewinnen, deren Haltung für die Stimmung im Lande und „für den Ausfall“ der militärischen Operationen von hervorragendem Einfluß sei. Er empfiehlt zu diesem Zweck die Einführung eines, wie er selbst betont, offiziell beeinflussten Korrespondenzapparates, der aus einer richtigen Zeitungs-Korrespondenz auf der einen Seite, auf der anderen aus ganzen „topflosen“, d. h. für und fertig von Berlin aus geliefertem sogenannten „Plattenszeitungen“ bestehen soll, in denen die kleinen Drucker drücken nur noch den Kopf ihres eigenen Blattes einzulesen und die weichen Flächen mit Lokalnachrichten und Einzelartikeln zu bedrucken brauchen. Der Ministerialerlass weist ausdrücklich darauf hin, daß der gelamete Text dieses Unternehmens, dessen Verlagsadresse, Bezugsbedingungen usw. er mitteilt, von den Referenten des Ministeriums, über die Nacht und den Tag durch die Presse zu verbreiten; er betont, daß die Zeitungen, die solcher Plattenzeitungen, oder er beschämt immer wieder eine klandestine persönliche Zustellung der Behörden mit der Presse wie in den großen, städtischen, so auch in den kleinen, vorzugsweise ländlichen Verhältnissen als „unentbehrlich beim Aufbau der inneren Politik in der Kriegszeit, die nach dem Kriege folgen muß.“ Die Landräte werden innerhalb zweier Monate zum Bericht aufgefordert. Also amtlich in aller Form!

Gegen eine intensivere „Zählungnahme“ der Behörden mit der Presse ist gewiß nichts einzuwenden. Sie hat sich in der Tat als unentbehrlich erwiesen, und wenn sie auf Gegenfährigkeit beruht, wird sie auch an den Regierungen helfen ein besseres Verständnis für die Presse und für die öffentliche Meinung wecken, als es bisher vorhanden war und — auch aus dem eben veröffentlichten Ministerialerlassutage tritt. Der preussische Minister des Innern ist eine politische Behörde. Seine „Zählungnahme“ wird

von entlassen 50 000 auf 20 000. Während die Franzosen etwa 30 000 Mann bei Gougheli konzentriert und 10 000 Mann gegen Strumia vorgehoben haben, sind von den Engländern nur kleinere Abteilungen zu Streitkräften in der Richtung auf Strumia abgedrängt worden. Die übrigen Truppen haben vom Hauptbahnhof Saloniki bis zu den östlichen Sümpfen von Ikonak ein großes Lager bezogen und bauen Räume für mehr als 20 000 Mann. Die Engländer führen dort mehrfach Beobachtungen an und englische Miniere legen längs der Bahnlinie von Saloniki nach Gougheli eine eigene Telegraphenleitung, um sich unabhängig von dem griechischen Staatstelegraphen einzurichten.

Starke russische Truppenkonzentrationen an der rumänischen Grenze.

c. B. Bukarest, 30. Oktober. Aus Galatz wird gemeldet: Die Russen arbeiten siederhaft an der Befestigung der rumänischen Grenze. Bei Isonal und am Pruth stehen starke russische Truppen. In Rieni sind 2 Urmecorps konzentriert, die mit schwerer Artillerie versehen sind.

Die bulgarischen Truppen von der rumänischen Grenze zurückgezogen.

Die Bukarester „Epoca“ berichtet, daß bulgarische Truppen von der rumänischen Grenze zurückgezogen und nach Debagatsch gebracht wurden. Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen sollen günstig stehen. Rabastomom habe öfters den rumänischen Gefangenen empfangen. (c. M.)

Der Standpunkt Bratiannus.

T. U. Budapest, 29. Oktober. Das Blatt „Uj Siret“ veröffentlicht ein Interview ihres Bukarester Spezialberichterstatters mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratiannus. Dieser erklärte, er habe den Wunsch, daß Rumänien für die ganze Dauer des Krieges neutral bleiben möchte. Jeder selbständige Schritt bringe eine große Gefahr mit sich. Es sei kein Irrtum, daß Rumänien bisher nur deshalb nicht eingegriffen habe, weil es nicht miträthlich gerufen sei. Rumänien sei vielmehr in jeder Minute für einen etwa ausbrechenden Krieg bereit, insofern hieron nicht die Rede sein. Die energische Note der bulgarischen Regierung an Griechenland sei eine unerwartete Ueberraschung gewesen; sie wäre auch die Ursache, weshalb Griechenland die Entente aufgegeben habe, die Landungsstruppen zurückzuziehen. Der Westkrieg könne sich seinem Ende zu nähern. Nach den militärischen Mächtigkeiten Russlands setzte die Entente ihre Forderung nur noch auf zwei Möglichkeiten: entweder auf einen großen und hochansehen Sieg im Westen oder auf eine Zuspaltung der Balkanregionen. Die Offensiv im Westen sei misslungen, die Deutschen wurden nicht zurückgedrängt, ebenso seien die Bemühungen auf dem Balkan ergebnislos verlaufen; die Diplomatie der Entente habe die große Schlacht verloren.

Berufungsverbot in Rumänien.

c. M. Lugano, 29. Oktober. Mailänder Blätter berichten aus Bukarest: Die rumänische Regierung verbot weitere Berufungsverhandlungen für oder gegen den Krieg.

Die Lage in Griechenland.

T. U. Athen, 30. Oktober. Die Kammer nahm mehrere Gesetzentwürfe an, für die auch die Benizelos-Partei stimmte. Die Presse wendet sich mehr und mehr gegen die Entente und ein Ablassen des Parteiwesens läßt sich feststellen.

Pirot.

Was schon seit einigen Tagen ermartet wurde, ist zur Tatsache geworden: Pirot ist nach langen, blutigen Kämpfen gefallen, und die tapferen Truppen König Ferdinand hielten ihren siegreichen Einzug in die Stadt, die schon einmal — just vor dreißig Jahren — den Bulgaren ihre Pforten hatte öffnen müssen. Das war während des vierzehntägigen serbisch-bulgarischen Krieges von 1885, als König Milan durch einen heimtücklichen Angriff auf Bulgarien, dessen Truppen durch die ostromeligen Geschosse an der kürzlichen Grenze festgehalten schienen, seiner innerpolitischen Schwächen wegen zu werden halfte. Die entscheidende Niederlage der Serben bei Slonjke und die Einnahme Pirots nach einer zehntägigen heißen Schlacht war die Folge. Und wenn die tapferen Truppen des Fürsten Alexander damals nicht weiter ins Land des hinterlistigen Feindes vordrangen, so hatte Serbien dies vor allem dem wohlwollenden Eingreifen Oesterreich-Ungarns zu danken. Uebrigens steht nicht viel daran, so wäre Pirot bereits im Jahre 1878, auf dem Berliner Kongress, Bulgarien zugesprochen worden. Auch damals war es hauptsächlich Oesterreich, das hiergegen Einspruch erhob und darauf drang, daß diese Stadt Serbien unverändert bleibe. Wie die Serben zu Belgrad das oft, und zwar in den entscheidenden Augenblicken, bewiesene Wohlwollen lobten, haben die Wortführer von Sarajewo aller Welt gesagt.

Und Serbien bietet allen Grund gehabt, dankbar zu sein: denn Pirot ist strategisch wie wirtschaftlich von gleich hoher Bedeutung und spielte in den hundertjährigen Kämpfen der Serben gegen die Türken eine große Rolle. Noch heute rufen die Ruinen einer alten wehrhaften Burg auf dem Sarlat die Erinnerung hienan wach. Das Tal der Nisava, an dessen linkem Ufer Pirot liegt, bietet von hier aus einen verhältnismäßig bequemen Weg nach Nißk. Ueberdies ist die Stadt, die heute etwa 12 000 Einwohner zählen dürfte, eine Station der Eisenbahnlinie, die von Belgrad über Nißk nach Sofia und weiter nach Konstantinopel führt.

In wirtschaftlicher Hinsicht kann Pirot sich als einen der industriellen Stützpunkte Serbiens bezeichnen. Eine große Anzahl, wenn auch kleiner Fabriken und Fabriken für die Herstellung von Tuch und namentlich von Teppichen machen es zu einem Mittelpunkt des serbischen Gewerbetreibens. Vor allem seine Teppiche genießen auf der ganzen Balkanhalbinsel einen vorzüglichen Rufes und sind wegen ihrer zierlichen Muster, ihrer Dauerhaftigkeit und der Frische ihrer Farben überall beliebt und viel begehrt.

Pirot ist Kreisstadt eines Gebietes, das nur nach Norden hin, durch die Täler der Nisava und des Timof, offen ist, während es auf allen anderen Seiten von mächtigen Gebirgsketten umschlossen wird. Im Osten erhebt sich die Staro Planino, die im Viktor bis zu einer Höhe von 2240 m emporragt; im Süden liegt die Blagaja Planina auf, während im Westen die Plana der Gorno Planino die Ebene abschließt. Neben Getreide und Weizen, dessen Anbau die Hauptbeschäftigung der Kreisbewohner bildet, wird hier auch ein guter Wein gezogen, und etwa 17 000 Hektar Weizenland liefern jährlich mehr als 26 000 Zentner dieses Geträntes.

Wie in ganz Serbien, so ist es auch im Kreise Pirot

mit dem öffentlichen Bildungswesen recht schlecht bestellt. In den neunziger Jahren zählte man im ganzen Bezirk nicht mehr als 25 Schulen. Daß die Bevölkerung, vielleicht ohne es zu wollen, dem Bulgarien jenseitig, erhielt aus der Tatsache, daß die Kleidung der Bauern vielfach bulgarisch und daß das hier gesprochene Serbisch mit sehr vielen bulgarischen Sprachelementen durchdringt ist.

Die mal ist niemand da, der dem Stegesszug der Bulgaren Einhalt gebietet, und so wird wohl auch Nißk bald das Schicksal Pirot's teilen müssen.

Das Schulwesen in Polen.

Bis zur Revolution im Jahre 1906 war das ganze Schulwesen in Kongresspolen ausschließlich russisch. Die russische Unterrichtsverwaltung verpflichtete sowohl in den staatlichen als auch in den Privat- und Beiratsinstituten aller Kategorien. Nur in manchen Elementarschulen in der unteren Klasse war die polnische Sprache als ein Hilfsmittel zugelassen. Der ganze Lehrkörper der Mittelschulen und der Vorkursen unterrichtete wurde heimisch ausschließlich aus gebürtigen Russen rekrutiert. Die Polen wurden in den staatlichen Mittelschulen und an der Universität zum Verdriss nicht zugelassen. Auch in den Elementarschulen verminderte die russische Regierung von Jahr zu Jahr die Zahl der qualifizierten polnischen Lehrer und ersetzte sie durch ausgebildete Unteroffiziere und verschiedene zweifelhafte Elemente russischer Abstammung.

Die oberste Leitung des ganzen Unterrichtswesens ruhte in den Händen eines hohen Beamten des Unterrichtsministeriums, welcher mit dem Titel eines Kurators ausgestattet war. Mit der Zeit, wie es schon in Rußland üblich ist, verlor auch der Warschauer Kurator, sich von dem Unterrichtsministerium beinahe unabhängig zu machen und erkreute sich einer Selbständigkeit, deren er sich jedoch nicht zuwenden, sondern nur zu einer größeren Drangsalierung der polnischen Bevölkerung bediente.

Unter diesen Kuratoren war zunächst der grauamte Kurator. Als Prinzipal seiner Amtsführung stellte er den Grundgedanken auf, daß die polnische Jugend und dadurch das ganze Land gründlich in möglichst kürzester Zeit russifiziert werden müsse. Bei jeder Gelegenheit pflegte er sich zu äußern, daß in einem Vierteljahrhundert sogar Armeen den Kindern nur russische Biogenien vorbringen werden.

Selbstverständlich waren infolge dieses Prinzipes der russischen Kuratoren die Schulen eher Volkseinstitute als Kulturanstalten. Der Direktor und sein Stellvertreter, welcher den Titel eines Inspektors führte, alle Lehrer und sogar der Schuldiener hatten die Pflicht, aufzupassen, daß die Schüler während der Unterrichtspausen miteinander nicht polnisch sprachen, daß sie keine polnischen Bücher bei sich tragen und daß sie sich auch zu Hause nicht der polnischen Lesart widmen. Das polnische Kind wurde infolge dieses Systems schon von seiner frühesten Jugend an zu einer systematischen Heuchelei gezwungen, weil sonst alle Schulen in Rußland dem entlassenen Schüler verfallen würden. Als der polnische Student nach acht Jahren eine solche Schule verließ, nahm er einen unverwundlichen Haß gegen den russischen Bedrücker mit an seinen weiteren Lebensweg.

Nach der Revolution im Jahre 1906 wurde es erlaubt, auch Privatschulen mit polnischer Unterrichtssprache zu eröffnen. Aber beinahe bis zum Ausbruch des Krieges war die gesellschaftliche Lage dieser privaten polnischen Unterrichtsanstalten keine sichere. Für einzelne Lehrgegenstände war auch hier die russische Unterrichtssprache vorgeschrieben. Diese Lehrgegenstände konnten nur von einem gebürtigen Russen doziert werden. Es ist sogar so weit gekommen, daß der Warschauer Kurator vor vier Jahren alle polnischen Schulen geschlossen hat. Und erst, als diese Maßregel einen sehr peinlichen Eindruck sogar in den mit Rußland befreundeten Staaten hervorgerufen hatte, entfiel sich die russische Regierung, die Wiedereröffnung der polnischen Privatschulen zu dulden.

In den inneren russischen Gouvernements wurde der Schulzwang von den sogenannten Vorherrschaften schon vor einem Vierteljahrhundert eingeführt. In Kongresspolen erließerte kein Schulzwang. Im Gegenteil! Die russische Regierung trachtete, die Zahl der Schulbesucher nach Rußland einzuführen. In jede Klasse durften nur 40 Kinder aufgenommen werden. Im Budget der Stadt Warschau, welche keine Autonomie besaß, sondern von Regierungsbeamten verwaltet war, bestimmte man für das Schulwesen nur 3 Proz. von den künftigen Einnahmen, während gleichzeitig die Kosten der Polizei 12 Prozent der Einnahmen betragen. Wenn man sich diese Tatsachen vergegenwärtigt, wird man begreifen, daß sofort nach der Vertreibung der Russen das Bürgerkomitee die Einführung des allgemeinen Schulzwanges beschloß und zu diesem Zwecke 1 800 000 Rubel bestrimmte hat.

Aus Rußland.

Die ehemaligen russischen Festungskommandanten vor dem Kriegsgericht.

c. B. Kopenhagen, 30. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet: Alle Kommandanten der gefallenen russischen Festungen werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Zwei russische Generale gefallen.

Aus Petersburg werden in den antiken russischen Verlautsich als gefallen gemeldet die Generale Holzmann, Gindemann und Stoboberst Hanjen, sämtlich Garde-Artillerie-Offiziere von der Armee Rußs. c. M.

Zufuhr für Rußland durch Schweden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die schwedischen Engländer und Schweden schwedenden Unterhandlungen über die Regelung des englisch-russischen Handelsverkehrs über Schweden sind zum Abschluß gelangt. Darnach verpflichtet sich England, Schweden monatlich für 3½ Millionen (Rubel, Kronen, Pfund?) Waren zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß Schweden für die gleiche Summe Waren an Rußland abgibt.

Das wichtigste ist, um was für Waren es sich handelt. Daß Schweden die Durchfuhr von Kriegsbedarf gestattet haben sollte, möchte die Petersburger Meldung wohl glauben machen, ist aber recht unwahrscheinlich.

Um die ansehnlichen Alkoholverkäufe, die dem russischen Fiskus zur Verfügung stehen, nutzbar zu machen, und angelehnt des festgestellten Bedürfnisses der brennenden und verbündeten Länder ist die der Finanzminister dem Winterparlament vor, ihn zu ermächtigen, sobald als möglich ungefähr 30 Millionen Wedros (ein Wedro = 12 Liter) Alkohol auszuführen zu dürfen. (c. M.)

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 30. Oktober. Amtlicher Bericht vom 29. Oktober: Auf der ganzen Front keine besondere Veränderungen. Auf dem linken Flügel, in der Nähe des Dorfes Kojuchinowka (7 Kilometer westlich Rajawka), griff der Feind an und wurde zurückgeschlagen. Westlich Gatorzoff heftige Zusammenstöße mit den Dörfern Juita-Witowka und Kuska, die mit Bajonettkämpfen endeten. Diese Kämpfe veränderten die allgemeine Lage nicht.

Die Veröffentlichung der serbischen Generalstabsberichte in Rußland verboten.

c. B. Kopenhagen, 30. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet: Seit einigen Tagen unterdrückt der Zensor in den Petersburger Blättern die Veröffentlichung der serbischen Generalstabsberichte. — Dies läßt Rückschlüsse auf die Stimmung in Rußland zu.

Die jüdischen Flüchtlinge.

T. U. Krakau, 30. Okt. Die „Gazeta Polska“ meldet: Der Gouverneur von Pottama hat angeordnet, daß 11 000 jüdische Flüchtlinge unverzüglich weiter fortgeschickt werden sollen. Desgleichen mußten aus Zambow 30 000 dort angekommene jüdische Flüchtlinge die Stadt verlassen und sich nach weiter östlich gelegenen Städten begeben. Auch die Juden von Kiew werden fortgeschickt. Wie das Blatt dem „Reichs“ entnimmt, wurden in ganz Rußland Flugblätter verbreitet, in welchen die Juden des Berrates an Russen beizuhängen werden.

Von der Westfront.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 30. Oktober. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag: Gestern Abend fanden besonders heftige Kämpfe mit Bomben und Luftverwehren nördlich der Aisne im Abschnitt Palsleine und Quenedieres statt. In der Champagne wurde die bereits gemeldete Befestigung im Laufe der Nacht im Gebiet von Tahure, an den Wallons de Champagne, sowie beim Schanzwerk La Couronne fortgesetzt. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Troffe in London.

WTB. London, 30. Okt. Der französische Generalstabschef Troffe hat das Kriegsamt besucht und es dann mit Lord Kitchener verlassen. Die Menge brachte ihm lebhaften Kundgebungen dar.

Die Siebzehnjährigen.

Schweizerische Blätter melden, daß der Armeesausschuß der französischen Kammer die Frage der Einberufung der Jahrgangsklasse 1917 prüft. Die endgültige Beschlußfassung wurde noch verlohnen. Der Gesundheitsauschuß teilte mit, daß er aus gesundheitlichen Gründen Bedenken gegen die Einberufung dieser Jahrgangsklasse auf den 15. November habe. daß dagegen ihrer Einziehung zum 15. März 1916 nichts im Wege stehe. (c. M.)

Vermischte Kriegsnachrichten.

„Empire of Britain“ gesunken.

c. B. Christiania, 29. Oktober. Der norwegische Dampfer „Turid“, der in Tromsøjem angekommen ist, rettete 22 Personen von dem toten (über 140 000 Tonnen) Dampfer der Canadian Pacific-Bahn „Empire of Britain“, der, mit Kohlen für Archangel unterwegs, vor Godebø-Rippen im Weigen Meer auf eine Mine fiel und in drei Minuten sank, was von Bord des „Turid“ beobachtet und in drei Minuten sank.

Der Unfall des Königs Georg.

WTB. London, 30. Oktober. (Reuter.) Aus dem englischen großen Hauptquartier wird gemeldet: Heute früh verließ der König das Quartier etwa um 10 Uhr, um sich nach einer kleinen Stadt zu begeben, wo er den Kommandierenden General der 1. Armee traf. Die Gesellschaft verließ die Automobils, stieg zu Pferde und ritt nach einer großen Ebene, wo die Truppen eines Korps der 1. Armee zur Inspektion aufgestellt waren. Der König ritt die Glieder ab und inspizierte jede Abteilung eingehend, während er wiederholt Fragen an die ihm begleitenden Offiziere richtete. Der Regen fiel in Strömen und heftiger Wind wehte. Der König verließ die Ebene, um nach einem kurzen Ritt den Kommandanten eines anderen Korps der 1. Armee zu treffen und einige tausend Soldaten zu inspizieren. Da geschah das Unglück. Das Pferd des Königs schaute vor dem Surraffen der Truppen, die auch die Mägen schwenkten, und bäumte sich, der König verlor das Tier zu bändigen, aber es bäumte sich noch einmal und überstürzte sich nach rückwärts. Der König fiel zu Boden. Die Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten den König nach dem Automobil, das gewartet. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich schnell. Schwelgend saßen die Truppen zu, als das Automobil langsam wagharte. Der König lag in einer Ecke des Automobils und schlieferte.

Der Seekrieg.

WTB. London, 30. Oktober. Auf seiner Reise nach Herford bemerzte ein schwedischer Dampfer zwischen Herford und Detrum ein brennendes Fahrzeug. Der Dampfer bemerzte auch zwei Torpedobömer, die aufweisend nicht schwedischer Nationalität waren.

Verantwortlich für den polnischen Teil: Siegfried Dard; für den britischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerhart Sandel; Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes um: J. F.; Siegfried Dard; für Unterhaltungsblatt und Briefe Nachrichten: Hans Kantonel; für den Anzeigenteil: Albert Parth. Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S.

Forman Dose 30g
gegen Schnupfen
Auch als Liebesgabe im Felde begehrt
(Am Feldpostamt postierbar)

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Verkehr.**
Domizilstelle für Wechsel.
Einslösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Tonbild-Bühne,
Lichtspiel-Theater, Schmeerstr. 5.
Eröffnungs-Vorstellung
Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr
Teddy schippt!!
Eine köstliche Landsturmgeschichte in 3 Kapiteln.
Vergebliches Ringen.
Aktuelles Schauspiel in 4 Akten, in den Hauptrollen erste
Kopenhagener Künstler.
Hierzu das reichhaltige Beiprogramm.

Damentaschen.
Viele vornehme Neuheiten aus gutem haltbaren Leder
von **3.75** an.
Grosse Auswahl in schwarzen Taschen.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

BARTHEL LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Verlangen Sie
überall u. stets nur die über 20 Jahre bestehende
Marken **Sturmvogel, Federhäber und Habs**
zu kaufen in jeder beliebigen Abtheilung u. von höchster
Leistungsfähigkeit. Kein Wiedererkennen sollte es
verfehlen, unsere allenbekannten und eingeführten
Marken zu verwenden **Sahelbreite, Taschens**
kompen, **Batterien, Ersatzteile** in großer
Auswahl. Kataloge kostenfrei.
Deutsche Handelsgesellschaft
Sturmvogel.
Gebr. Grünter, Berlin-Spandauer 69.

Unterricht.
Lewin's
behranstalt für moderne Handelswissenschaften
Steinweg 45. Fernruf 1345.
Neue Handelskurse
beginnen
Anfang November.
Tages- und Abendkurse. — Auskunft und Prospekt kostenlos.

BAERS HANDELSFACHSCHULE
PRAKTIKA
WILHELM BAER & HELENE DITTENBERGER.
Die Schule befindet sich vom 1. November ab
in der
Geiststrasse 41, II

Privat-Handelsschule
Poststrasse 1. Fernruf 2141.
Vorbereitung für den kaufm. Beruf.
Einzelkurse in allen Fächern.
Maschinenschreiben: Meisterschaftslehreweise.
F. Wehmer & Sohn.

Töchterheim v. Frau Direktor Zubke
vorm. Böhlting,
für gesellschaftliche, zeitgemäß wissenschaftliche und praktische Ausbildung. Auf-
nahme zum Herbst 1909. Lehrpläne und Schuln. Verh. d. Familienleben.
Preisliste. Empfängnisse. Halle a. S., **Waldstrasse 1.**

Frau Kapellmeister König,
Opern-, Konzerts- und Oratorien-Sängerin,
erstellt
Gesangunterricht
nach bester, altbewährter Methode.
Stimmprüfungen schriftlich anzunehmen.
Bismarckplatz 2.

„Zum Würzburger“
Am Hallmarkt, Fernspr. 87
Würzburger Bürgerbräu
Ärztlich empfohlen.
Siphon-Versand.
Alleinverkauf für Halle a. S.

„Zum Deutschen Schwert“
neben der Kreisparkasse
anerkannt nur gute Biere.

Pianos
Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke
unübertroffen preiswürdig
87 Jahre bestehend.
Bei Barzahlung angemessener
Kriegs-Rabatt.

Montags u.
Donnerst.
**Schlacht-
fest**
bei **Bernhard Borgis,**
Domplatz 10. Tel. 1833.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Schreiben von Wäsche
weder mit Schrift u. mit dem Bande.
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84.

Tabakpfeifen,
Meeresschnecken- und
Bernsteinpfeifen,
Spazierhüte,
Regenschirme
empfehlen preiswert
Ernst Karras jun.,
4 Leipzigerstraße 4.

Brennholz
gehägt, gehackt, gebündelt.
Hensel & Müller,
Canaenerweg 2, Fernruf 170.

Militär-Hemden
Militär-Hosen
Militär-Strickjacken
Militär-Socken
Leibbinden
voll, **Handschuhe**
Kopfwärmer
Kniewärmer
Pulswärmer
Brustwärmer
voll, **Sehals**
Felz-Socken
Taschentücher
Fusslappen
empfehlen in guten Qualitäten
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstrasse 102.

Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Zinkgärtenstr. 15,
(Nähe Hauptpost), Fernr. 3013.
lehrt gründlich kaufmännische
und landwirtschaftliche
Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreiben etc.,
vollst. Kontorpraxis.
Vierteljähres-, Halbjähres- und
Jahreskurse.
Eintritt täglich
oder am 1. November.

Strauss'sche Privatschule
Unterricht im Schreiben und Rechnen
zeichnen für eigenen Bedarf. **Waldhof**
(Schulhaus am Raubhans Platz).
Thale-Ganz, Vohrs und Jassas
halten Gesangs-Vorlesungen von Fr. Prof. **Lohmann.** Wird in Stenografie voll-
ständig. Die **Gelehrten u. Kräfte** in
gehöriger Ausbildung. **Preis.**

Carl Kästner, Act.-Ges., Leipzig.
Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt.
Feuer-, fall- und einbruchssichere
Panzergeldschranke
neuester Bauart, gegen Feuer und Einbruch glänzend
bewährt
Stahlkammer-, Bibliothek- und
Archivanlagen
Einmauerschränke und Kassetten.
Lieferant der Reichsbank und der bedeutendsten Bankinstitute
des In- und Auslandes.

Central-Heizungen
Sachse & Co
HALLE
Alteste Heizungs-Firma
am Platze.
Weit über 2000 Ausführungen
Lüftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch-; Bade-
Anlagen.
Heizungen
vom Küchenherd aus.
Tel. 488. Telegr. Adr. Wärmepumpe

**Feldpost-
Kartons**
billig
in 40 Größen von 3 Bfg. an.
Kartonnagen Geißstraße 32,
Ecke Hermannstraße.

1 Gold-Stift-Zahn
4 Mk., sowie Goldplomben und
andere sind meine Spez.-Arbeit.
Auch bei zerbrochenen Gebissen
erlähne man sich meiner.
Hildisch (Haus Café)
Rothnick
Bernburgerstr. 5.

**Pflanzen Sie keine
Obstbäume**
oder sonstige Gewächse aller Art,
bevor Sie nicht den **Gartenfreund**
Nr. 23 von **Ed. Poenicke & Co.**
m. b. H. Baumschulen in Delitzsch
gelesen haben. Dieses hübsche
lehrreiche Werk enthält zahlreiche
schöne und schickliche Anleitungen,
die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es
wird kostenfrei versandt.

Urin-Untersuchung,
chemische und mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
sollt gewöhnlich und billig
Spezialist **C. Krüger,**
Königsstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

Asthma-
weiden den teile ich unjährl. mit, wie
ich mit meinem langjährigen schweren
Widerstand kämpfte, bis auch während
jede natürliche Anwendung vollständig
beseitigt wurde.
A. Weigand, Privatier,
München Altmühlstraße 1.

Bettwäsche beliebt istort bei
jung u. alt unter
Gewand. Sie ist grüne und Strick
Gutachten. Für männliche 10 Mk., für
weibliche 12 Mk. Wenn kein Erfolg
Geld zurück.
Chemische Fabrik Arwa,
Berlin, Friedrichstr. 38, Gold. Medaille.

Pelzwaren
Schwarzer Fuchskragen
und Muffe in Skunns,
Opossum, Nerzmurmel
Persianer, sowie Pelzhüte
für Damen
verkauf zu billigen Preisen.
Lichtenstein,
nur Sternstrasse 1.
Besichtigung
ohne Kaufzwang.

Bei Haut- u. Harnleiden
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren.“
Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma
Puhlmann & Co., Berlin 229, Müggelstrasse 25a,
erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne
Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Meine Zahn-Praxis wird weiter geführt.
Sprechstunden finden statt:
vormittags 9-12 1/2,
nachmittags 3-6 1/2,
Sonntags 10-12.
Erich Münter, Dentist,
Magdeburgerstrasse 10, I.

Dr. Klebs
Yoghurt
Präparat, diätetische Mittel I. Ranges
für Gesunde und Kranke, ein-
verleibend die Bildung von Darm-
gallen, regeln völlig ungeschädlich
Verstopfung, Magen u. Darmkatarrhe,
erleichtern die Altersbeschwerden.
Viele Aerzte bevorzugen
Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.
45 Y.-Tabl. = M. 2.50; mit Glyco-
bakter-Glycolocur-Tabl. = M. 5.-
Y.-Ferment-garantiert wirksam,
ausreichend für 90 Lt. Y.-Milch = M. 2.50.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern; wenn nicht erhält-
lich auch direkt portofrei von **Chem. Bakteriol. Laboratorium**
von **Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25, Prosp. u. Probkostent.**

**Herbst- und Winter-
Handschuhe in Leder u. Wolle**
F. P. Kirchner,
Geiststrasse 54.

Herren-Anzüge,
Wester, Paletots usw. fert. lauber
u. aufbew. v. 12 Mk. an, auch bei
Sofort. Umänd., Rep. schnell u. bill.
fr. Hof. Nello, Kantzenberg 2

Gartenanlagen
omie alle Arbeiten führt aus
C. Baake, Obdenstraße 27.

Volks-Kaffee-Hallen.
Halle I am Leipziger Turm -
Königsstr. 1 -
Halle II alle Promenade -
Königsstr. 1 -
Halle III Marktstrasse -
Halle IV vor dem Steinier -
Waldhalla.
Alle Hallen sind geöffnet von
täglich 6 Uhr bis abends 8 Uhr.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Tees
Milch
Fleischbrühe
Getreide
Halle
Branntwein
alle 5 Bfg.
für Wasser,
Fleisch oder
Wein.
Halle an 5 Bfg. welche sich be-
finden an Waldhalla und unter
Balkonen vignet und in allen Hallen
benutzt werden können. Und in den
selben, sowie bei Herrn **Kanmann**
u. Dörfler, Leipzigerstr. 29, und bei
dem **Geißstr. 32** - Herrn **Geißstr.**
Müller, Geißstr. 32.

Kaugesuche.
Ich kaufe
nur Donnerstags, den 4. Nov.,
von vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr ab.
künstliche Zähne, auch zerbrochene
alte Gebisse
im Hotel „Grüner Baum“
Frankfurterstr. 14, Zimmer 125.
f. Kaugesuche höchst Metallwert.
Gebräuchtes Damenrad
in gutem Stande gegen 80 Pf. zu
kaufen gesucht. Angebote erb. unter
N. 2415 an die Geschäftsstelle d. Z.